

Deutschland und Europa brauchen eine neue Stahlstrategie

Hohe Energiepreise, Zölle, eine schwache Inlandsnachfrage und Dumpingimporte aus China bedrohen die Zukunft der deutschen und europäischen Stahlindustrie. Die Lage ist katastrophal: Die Stahlproduktion in Deutschland ist im ersten Halbjahr 2025 auf das Niveau der Finanzkrise 2009 gesunken. Die Folge: Jobabbau und Produktions-Verlagerungen. Deshalb muss die Politik jetzt handeln.

- **Was es in Deutschland braucht:** Die Stahlindustrie benötigt Entlastungen bei den Energiekosten. Die Senkung der Netzentgelte und der Industriestrompreis müssen dringend kommen. Die geplanten vier Milliarden Euro Entlastung beim Industriestrompreis über drei Jahre sind dabei ein Tropfen auf das heiße Eisen. Nur mit wettbewerbsfähigen Energiekosten hat die Stahlindustrie in Deutschland noch eine Zukunft.
- **Was es in Europa braucht:** Die EU muss vor allem gegen die staatlich geförderten Billig-Importe aus China vorgehen. Dazu braucht es erstens die zügige Einführung eines sogenannten Post-Safeguard Tools, das europäische Produzenten auch nach Auslaufen der bisherigen Schutzmaßnahmen vor marktverzerrenden Importen schützen soll. Zweitens eine wirksamere Ausgestaltung des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM), um Carbon Leakage zu verhindern. Dazu gehören auch Maßnahmen, um Stahlschrott als kritischen Rohstoff verstärkt in Europa zu halten und zu verwerten. Und drittens sollten Leitmärkte durch verbindliche Local-Content-Vorgaben gestärkt werden, damit europäische Wertschöpfung bei der Transformation gezielt gefördert wird.
- **Deutschland braucht eine neue Stahlstrategie – mit “grünem Stahl” aus Elektrostahl:** Bisher hat sich die Politik fast nur auf die Umstellung von Hochöfen von Kohle auf Wasserstoff konzentriert. Rund 70 % der deutschen Stahlproduktion entfallen auf die Hochofenroute, aber fast 100 % aller Fördergelder für die Transformation zu grünem Stahl. Diese Stahlstrategie ist gescheitert. Die CO₂-arme Elektrostahlerzeugung ist dagegen heute schon Realität. Wenn wir “grünen Stahl” wollen, müssen wir den Vorsprung durch unseren Elektrolichtbogenöfen nutzen.

Die Stahlindustrie ist ein systemrelevanter Sektor für Deutschland und Europa – hier entstehen Grundprodukte für zentrale Branchen wie Verteidigung, Mobilität und Infrastruktur. Versorgungssicherheit und Resilienz sind ohne eine wettbewerbsfähige, heimische Stahlindustrie schlicht nicht denkbar. Deshalb braucht es jetzt eine Politik, die die Stahlindustrie als strategischen Sektor begreift und entsprechend handelt.